



Studienseminar Koblenz

Wahlmodul 330

Sturm / Mentges

Diagnostische Kompetenz

Lernschwierigkeiten erkennen
und
Lernprozesse begleiten

Standard 7: Über Diagnose- und Evaluationsverfahren verfügen

Die Referendarinnen und Referendare ...

- erkennen Verständnisschwierigkeiten und Fehlvorstellungen und reagieren darauf.
- verfügen über Handlungsoptionen im Umgang mit Fehlern und mit Schwierigkeiten im Lernprozess.
- nutzen Diagnose- und Rückmeldeverfahren zur Förderung der Lernenden und zur Steigerung der Unterrichtsqualität.
- kennen und nutzen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung.



2



3



1



4

Diagnostische Kompetenz

PISA-Studie

- wenig diagnostische Kompetenz bei Lehrerinnen und Lehrern an deutschen Schulen
- eine der Ursachen für das schwache Abschneiden vieler Lernender in der PISA-Studie, denn
- Lernrückstände werden nicht erkannt, also kann und muss auch nichts unternommen werden, sie abzubauen.
- Folgen:
 - Die Defizite kumulieren.
 - Die unterrichtlichen Angebote erreichen die Lernenden nicht mehr.

Warum Diagnosen ?

- Im regulären Unterricht, um eine optimale Passung der Angebote an die Lernausgangslage von Lernenden zu erreichen (individuelle Förderung).
- Um als ein "Frühwarnsystem" zu fungieren, um rechtzeitig Vorbeugemaßnahmen für lern- und entwicklungsgefährdete Kinder- und Jugendliche bereitzustellen.
- Als Mittel der Krisenintervention, wenn bereits manifeste Probleme eingetreten sind.
- Weil auf Diagnosen alle Arten der Leistungsbewertung beruhen.

Test - Diagnostik

Schulleistungstests sind für die Optimierung pädagogischer Angebote nur bedingt geeignet:

- Sie sind **produktorientiert**: Das Lernergebnis und nicht der Lernprozess steht im Fokus.
- Sie ermitteln die **relative Position eines Schülers in der Lerngruppe**: Dies ist nur bedingt geeignet, um den individuellen Leistungsstand bzw. die individuellen Probleme zu ermitteln.
- Sie sind meist auf die **Leistungen** ausgerichtet, die ein Schüler **am Ende eines Schuljahres aufgebaut haben sollte**. Sie bilden nur bedingt andere Lernschritte ab.

Arbeitsauftrag

Erarbeiten Sie an dem vorliegenden Fallbeispiel

Merkmale und Vorgehensweise
der pädagogischen Diagnostik!

(Pädagogische) Diagnostik/ Förder-Diagnostik

Sie ist gekennzeichnet durch folgende Merkmale:

- **Schülernah:** Sie ist durchzuführen von Personen, die mit einem Kind täglich oder zumindest wöchentlich beruflichen Umgang haben.
- **Prozessorientiert:** Sie ist nicht nur am Arbeitsergebnis interessiert, sondern auch am Arbeitsstil, an der Art, wie ein Schüler sich einer Aufgabe nähert und wie er sie ausführt.
- **Dialogisch:** Die Lehrerin/der Lehrer will durch Gespräche und Nachfragen auch etwas über die Befindlichkeit des Schülers erfahren.
- **Lernwegsbegleitend:** Der aktuelle Förderbedarf wird immer wieder einmal erneut ermittelt.

Diagnostische Kompetenz

umfasst die Fähigkeit, ...

- den **Kenntnisstand, den Verarbeitungs- und Verstehensprozess** eines Schülers zu **diagnostizieren**,
- individuelle **Förderprofile und Förderpläne** zu **entwickeln** und
- diese, auch in **Zusammenarbeit** mit anderen, in Schule und Unterricht **umzusetzen**.

Diagnostischer Zugang

Beobachtung

- Verschiedene Verfahren der Beobachtung sind die wichtigsten Wege der **Informationsbeschaffung**.
- Beobachtung enthält aufgrund der „Subjektivität von Beobachtung“ viele mögliche **Fehlerquellen**.
- Die **sorgfältige Anwendung einer geeigneten Beobachtungsform** ist in der Praxis eine fundierte Grundlage zur Entwicklung adäquater, individueller Fördermaßnahmen.

Diagnostische Kompetenz

von Lehrerinnen und Lehrern

beachtet ...

- die **Sachebene** (Sachstruktur der Lernaufgabe, Analyse der Lernstruktur, Unterrichtsqualität und Lernzeit).
- die **Personenebene** (interne Faktoren wie Vorwissen, Motivation, Arbeitsverhalten, allgemeines kognitives Leistungsniveau, Anstrengungsbereitschaft, Informationsverarbeitungsprozesse, Strategien, Fähigkeitsdefizite, Störungen, Ressourcen, Selbstkonzept, Emotionen wie z.B. Ängste).
- die **Lernökologie** (Kind-Umfeld-Analyse: Lernsituation in der Klasse, Unterrichtsklima, Schulklima, Situation in der Familie, soziale Situation, Erziehungsverhalten, Anregungsbedingungen).

Diagnostische Zugänge

für Lehrerinnen und Lehrer

- **Analyse schriftlicher Arbeiten:**
das Vorwissen der Schüler erschließen
(Dazu müssen die Schüler Frage, Weg, Ergebnis
Nebenrechnungen, Lösungshilfen schriftlich festhalten!)

Diagnostische Zugänge für Lehrerinnen und Lehrer

- **Diagnostisches Interview**

Metakommunikation über Lernprozesse:

„... sage mir doch, wie du die Aufgabe gelöst hast?“

Das Interview macht die (in Schülerarbeiten nicht erkennbaren) Lernvorgänge ersichtlich. Der Lehrer versucht gemeinsam mit dem Schüler, durch Fragen und Denkanstöße die aufgabenspezifischen Schwierigkeiten zu ermitteln.

Das setzt voraus, dass der Lehrer verschiedene Lösungswege erprobt hat.

- **Lautes Denken**

Schülereigene Formulierungen der Denkprozesse

„Also, zuerst muss ich ... Dann kann ich jetzt“

Der Schüler wird angehalten, seine Hypothesen und Einsichten, sein Vorwissen und seine Vorgehensweise während des Aufgabenlösenden darzustellen. Der Lehrer muss u. U. Anstöße geben und aus der Perspektive des Schülers Schwierigkeiten formulieren.

Diagnostische Zugänge

für Lehrerinnen und Lehrer

- **Gespräch** über Gefühle, mit denen der Schüler das schulische Lernen begleitet: „Wie fühlst du dich, wenn"
- **Beobachtung des Schülers** vor, während und nach der Aufgabenbearbeitung
(Probleme: individuelle Vorannahmen seitens der Lehrkraft, nur das äußere Verhalten beobachtbar, Gefahr falscher Schlussfolgerungen)

Diagnostische Zugänge für Lehrerinnen und Lehrer

Das Lernentwicklungsgespräch

- **Vorbereitung**
 - durch die Lehrkraft mit Aufzeichnungen aus dem Unterricht, Berichten der Kollegen (Leistungsstand, Fähigkeiten, Arbeits- und Sozialverhalten, Arbeitsklima der Klasse), Gespräch mit den Eltern ...
 - durch den Schüler: Fragebogen zur Selbsteinschätzung
- **Gesprächsverlauf:**
 - allgemeiner Rückblick, Verweisen auf Positives,
 - realistisch bleiben, kein übertriebenes Lob
 - ausgehend vom Können die Veränderungsmöglichkeiten besprechen
- **Absprachen** zum weiteren Vorgehen
- **Protokoll und Lernvertrag**

Diagnostische Zugänge für Lehrerinnen und Lehrer

- das **Elterngespräch**, der Hausbesuch
- das **Portfolio**: Sammlung von Arbeitsergebnissen des Lernenden über einen längeren Zeitraum als eine materialisierte Entwicklungsdokumentation

Diagnostische Zugänge

für Lehrerinnen und Lehrer

Kind-Umfeld-Analyse

- Umfeld (Schule, Familie, Freizeit) der Schülerinnen und Schüler: Durch die systemische Sichtweise der Kind-Umfeld-Analyse werden die Bezugsfelder der Kinder/der Jugendlichen - Schule, Familie und Freizeit - in den Blick genommen.
- Die veränderten Sozialisationsbedingung der Kinder und Jugendlichen und ihre Bedeutung für schulische Lern- und Arbeitsprozesse werden in den Blick genommen.
- Ressourcen aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler zur Diagnose und individuellen Förderung werden ermittelt, um ggf. genutzt zu werden.

Diagnostische Zugänge

für Lehrerinnen und Lehrer

- **Leistungsbeschreibung:** „Individualnormorientierte“ Kommentare: Den Leistungszuwachs benennen und Prognosen für zu erwartende Fortschritte erstellen
z. B.: *„Im Vergleich zur letzten Arbeit hast du deutlich mehr Vokabeln richtig geschrieben.“*
- **Selbsteinschätzung der Schüler:** „Was kann ich schon, was fällt mir schwer, was muss ich noch lernen?“
- **Lerntagebuch:** Lernbericht, Evaluation zur eigenen Motivation, Qualität des Unterrichts, Schwierigkeitsgrad ...
- **Lernvereinbarung**
- **Förderplan**

Wir beobachten die **Herangehensweise** an die Aufgabe:

Arbeitsverhalten

Der Schüler ...

- operiert überwiegend schnell (zügig) und planvoll.
- operiert überwiegend langsam, aber gründlich und mit System.
- operiert schnell, aber überhastet und mit wenig System.
- operiert überwiegend langsam und planlos.

Motivation

Der Schüler ...

- nimmt die Aufgabe in Angriff und bemüht sich um eine Lösung.
- bemüht sich weiter, auch wenn Schwierigkeiten auftauchen.
- gibt Lösungsversuche schnell auf.
- macht keinen Lösungsversuch.

Diagnostische Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern

Wird gefördert durch ...

- Beobachtung von Schülern über einen längeren Zeitraum
- Arbeit in Jahrgangsteams, in kollegialer Kooperation
- ein weit gefasstes Leistungsverständnis
- ein individuelles Beratungssystem

A.von der Groeben, Verstehen lernen. Pädagogik 4/ 03, S. 6ff

Laborschule Bielefeld

Theoretische Grundlagen der Diagnose

Ein Lehrer, eine Lehrerin kann durchaus zutreffende Beobachtungen im Unterricht durchführen, wenn sie ...

- über Vorstellungen verfügt, wie **lernrelevante Kompetenzen** und Verhaltensweisen sich entwickeln,
- sich ein wenig in der **Motivationstheorie** auskennt und
- Kenntnisse in der **Kognitionspsychologie** des Lernens und Vergessens hat.

Literatur

- Annemarie von der Groeben. Verstehen lernen. Diagnostik als pädagogische Herausforderung. in : Pädagogik 55, H.4. April 2003 S. 6ff
- Michael von Aster. Verstehen wie sie rechnen. in : Pädagogik 55, H.4. April 2003 S.36ff
- H. Bambach. Ermutigungen. Nicht Zensuren. Lengwil 1994
- W. Grüntgens, R.Melzer. Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften im Primar- und Sekundarbereich 1. Pädagogische Beiträge. Unterricht und Schulleben in Rheinland Pfalz 2004/1 S. 10 ff
- Rudolf Kretschmann .Pädagogische Diagnostik, Förderpläne und kollegiale Kooperation . Kassel 21.7.2003
<http://www.kretschmann-online.de/Aufsaetze/kweb2 htm>
- www.learn-line.nrw.de/angebote/foederdiagnostikonline/